

Rote Kreativbox

Autor(en): **Kaspar, Gerti**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rote Kreativbox

von Gerti Kaspar

Die Luzerner Architekten Höing + Voney haben das bahnhofsnahe Industriegebiet Sursees durch ein kleines Bijou aufgewertet: Der rote Kubus des Foto- und Tonstudios Creative Lounge setzt einen selbstbewussten Kontrapunkt zu den umgebenden Industriebauten und leitet durch seine Dimension optisch zum angrenzenden Wohngebiet über.



Eingangsseite, Foto Anouk Baumann

Die ersten Wünsche der Fotografin Anouk Baumann und des Rockmusikers Adrian Sturzenegger nach einem eigenen Studio waren bescheiden. Zuerst suchten sie nach einem Bauernhof mit umzubauender Scheune, bis sich die Möglichkeit auftat, an der Merkurstrasse in Sursee ein Grundstück mit Wohnhaus aus den dreissiger Jahren zu nutzen. Anfängliche Ideen, einen anspruchslosen, hölzernen Pavillon zu erstellen, wurden nach langem Ringen aufgegeben und der Entscheid für ein hochprofessionelles Studio gefällt, das allen optischen und akustischen Anforderungen genügt. Nach einjähriger Bauzeit konnte im Sommer 2003 in den neuen Räumen mit der Produktion der ersten CD begonnen werden.

Der zweigeschossige, massive Baukörper mit wenigen, aber grossen Öffnungen ist an der Nordwestecke des Grundstückes platziert und schirmt das bestehende Wohnhaus von Störungen durch die benachbarte Industrie ab. Der Fassadenklinker mit seinem warmen tiefroten Farbton und der rauen archaischen Oberfläche distanziert sich von der seelenlosen Industrieumgebung. Wie eine Insel steht der Bau in einem Bett aus weissem Kies, gerahmt von Bambusbüschen.

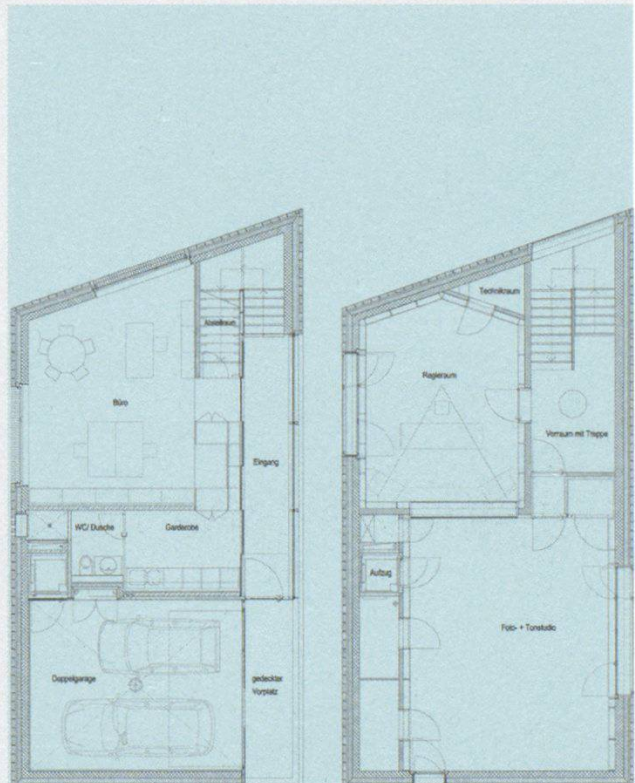
Wohnhaus und Studio bilden einen einladenden Eingangshof. Eine weite Öffnung im Neubau empfängt den Besucher und leitet ihn einen hellen Gang entlang, von dem Garderobe, Teeküche und Dusche sowie das Büro abzweigen. Nach der scharfen Wendung der Treppe ins Obergeschoss erreicht man den dank eines grossen Panoramafensters lichtdurchfluteten Vorraum. Damit ist der Zugang zum Herzstück des Baus gut inszeniert: dem Foto- und Tonaufnahmeraum mit angrenzendem Regieraum. Hier strahlen das Eichenparkett, die weissen, stoffbespannten

Wände und die grossen, eichengerahmten Fenster eine ruhige und wohnliche Atmosphäre aus, und nichts lässt auf die geballte Technik schliessen, die sich hinter Wänden, Decke und Boden verbirgt.

Ein optimales Fotostudio zu bauen ist mit deutlich weniger technischem Aufwand verbunden als ein Tonstudio. Wichtig für Fotografie sind neben optisch neutralen, weissen Wänden vor allem Scheinwerfer und Verdunkelungsmöglichkeiten. Um jedoch Räume von hervorragender akustischer Qualität zu konzipieren, muss bereits der Bau entsprechend geplant werden. Die Schallübertragung von aussen nach innen wird hier mit dicken Beton-Aussenwänden und massiven Steinwänden im Inneren sowie mehrfach entkoppelten Schallschutz-Kastenfenstern unterbunden. So ist es möglich, lautlos einen Lastwagen vorbeidonnern zu sehen. Ebenso müssen Töne von Gesang bis hin zu Schlagzeug in akustisch reiner Güte aufgenommen werden können. Zu diesem Zweck sind die Wände und Decken mit sogenannten Absorbern und Resonatoren ausgekleidet, die verschiedene Schallfrequenzen schlucken, filtern oder verstärken. Der beigezogene Raumakustiker legte nach umfangreichen Berechnungen die genaue Lage und Machart dieser gedämmten, stoffbespannten Holzkästen fest.

Dabei hatte er nicht nur mit der Schwierigkeit der schalltechnisch ungünstigen, grossen Fensterflächen zu kämpfen, sondern auch mit den Architekten, die die vielfältigen technischen Erfordernisse in ein harmonisches Gesamtbild fügen wollten. Aufnahme-studios sind oft fensterarme Räume, deren Ästhetik von den technischen Bedürfnissen dominiert wird. Hier aber haben schliesslich beide, Architekten und Akustiker, gewonnen.

Das Studio mit seiner professionellen Tontechnik ist auch zu einem Ort mit jener wohlthuenden Aura geworden, die die Fotografin zum entspannten Arbeiten mit ihren Modellen braucht. Der Name Creative Lounge wurde zum Programm: Höing + Voney haben in der Tat einen «kreativen Salon» geschaffen.



Grundrisse Erdgeschoss, Obergeschoss